des Braunkohlenbergbaus, so ist die erste Schicht mit 75 Prozent, die zweite mit 17 Prozent und die dritte mit 8 Prozent ausgelastet.

Allein diese wenigen Zahlen kennzeichnen die gegenwärtige Situation. Sie ist bei Zugrundelegung dessen, was Genosse Ulbricht sagte, um so kritischer zu beurteilen, weil gerade hier das Nationaleinkommen erheblich gesteigert werden kann.

Wie soll man diese Probleme unter Führung der Partei lösen? Ausgehend von einer exakten Bedarfsermittlung ist die Abraum- und Förderkapazität so auszulasten, daß ihr eine mindestens 70prozentige zeitliche Auslastung der Förderbrücken und eine ßOprozentige der anderen Geräte zugrunde liegt. Eine solche Forderung ist real, verlangt jedoch von allen Beteiligten Bereitschaft und den Bruch mit alten und eingefahrenen Vorstellungen. Hier haben alle Parteiorganisationen eine umfangreiche ideologische Arbeit zu leisten und diese Maßnahmen unter strenge Parteikontrolle zu nehmen.

Notwendig ist eine grundsätzlich neue Investitionstätigkeit in der Braunkohlcnindustrie, die den Erfordernissen des neuen ökonomischen Systems und der technischen Revolution Rechnung trägt. Das verlangt, daß sich einige Leiter abgewöhnen, unter der Losung „Die Republik braucht Kohle!" aus dem Vollen zu schöpfen. Das erfordert weiter, daß die vorhandenen Rationalisierungskonzeptionen unter neuen Gesichtspunkten, wie sie Genosse Walter Ulbricht darlegte, überarbeitet werden. Wenn man sich etwas in die Materie vertieft, wird man sofort feststellen können, daß es hier um die Freisetzung von erheblichen Mitteln geht. Dazu kommen die frei werdenden Kapazitäten des Maschinenbaus und der Bauindustrie sowie ein erheblich geringerer Bedarf an Arbeitskräften.

Die territoriale Belastung kann eingeschränkt werden. Es können Mittel, Material und Baukapazität erschlossen werden, um den großen Nachholebedarf an Folgemaßnahmen, wie Wohnungsbau, soziale und kulturelle Einrichtungen, schrittweise abzubauen, um den Lebensstandard der Werktätigen weiter zu verbessern.

Die dargestellten Probleme sind für die politisch-ideologische Arbeit in der Gegenwart und für die Perspektive für die Bezirksparteiorganisation deshalb von so großer Bedeutung, weil der Umfang der Kohleförderung von jährlich 115 Millionen Tonnen große Teile des Bezirkes, die dort wohnenden Werktätigen und fast alle anderen Bereiche unmittelbar berührt. Die Werktätigen haben von uns eine Antwort zu bekommen.

Diese Probleme machen uns auch deutlich, daß sich die Bezirksleitung noch konsequenter auf die Hauptprobleme der wissenschaftlichen Füh-